

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **13 (1897)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einigte sich auf folgenden Bericht an die kantonale Gewerbekommission über die Wünsche des Gewerbevorstandes: Es wird verlangt Ordnung des Submissionswesens und des unlauteren Wettbewerbes, Milderung einer Reihe von Vorschriften gegenüber dem Unternehmer, besonders der im zweiten Entwurf enthaltenen. Mit Mehrheit und trotz der Warnung vor einem ungesetzlichen Beschluß wurde nach Antrag Binkert zu § 21 das Verlangen des Dekompies beigefügt. (Landbote.)

Die Generalversammlung des Verbandes zur Förderung des Zeichen- und gewerblichen Berufsunterrichts in der Schweiz, in Biel, war hauptsächlich aus der Westschweiz gut besucht. Das schweizerische Industriedepartement und acht Kantonsregierungen waren offiziell vertreten, die Walliser Regierung sogar durch zwei Mitglieder. Das neue Organ wird bereits vom 1. Oktober an zu erscheinen beginnen. Ueber Ferialkurse für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen im technischen und Freihandzeichnen referierten die H. H. Reallehrer Volkart in Herisau und Prof. Clottu in Biel. Die bezüglichen Programme und Thesen fanden prinzipielle Zustimmung und sollen dem schweizer. Industriedepartement als Vorschläge eingereicht werden. Von Seite der Westschweiz wurde die Errichtung einer Modellsammlung in Freiburg gewünscht und dabei geklagt, daß die Modellsammlung der permanenten Schulausstellung in Bern unzugänglich sei. Die Kantonsregierungen der romanischen Schweiz sollen um Subventionierung einer solchen Modellsammlung ersucht werden. Im fernern wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen, beim Industriedepartement die Veröffentlichung der Berichte der eidgenössischen Experten für gewerbliches Bildungswesen über ihre alljährlichen Inspektionen anzuregen.

Ueber die berufliche Bildung der Jünglinge nach Absolvierung der Volksschule sprach Direktor Genoud von Freiburg. Seine Thesen wurden teilweise beanstandet und sollen nach Drucklegung des Referates noch näher geprüft werden. Herr Genoud möchte den Volksschulunterricht praktischer gestalten durch allgemeine Einführung des Handfertigkeitsunterrichts und zu diesem Zwecke die Primarschule mit dem 11. oder 12. Jahre abschließen um den Berufsschulunterricht daran anzuschließen („écoles secondaires professionnelles“). Für die gewerblichen Fortbildungsschulen der romanischen Schweiz soll ein Organ für Schüler, ähnlich dem „Fortbildungsschüler“ von Solothurn geschaffen werden.

Ueber den Zeichenunterricht in der Primarschule und die richtige Methode des Zeichenunterrichts an gewerblichen Fortbildungsschulen mit Jünglingen, die noch keinen Unterricht im Zeichnen gehabt haben, referierte Herr Giliard in Fleurier. Wegen vorgerückter Stunde beschloß die Versammlung dieses Referat drucken zu lassen und die Thesen in einer folgenden Versammlung zu besprechen. Eine Kommission von fünf Mitgliedern soll inzwischen die Vorschläge prüfen.

Calciumcarbid- und Acetylen-Gas-Verein. Unter lebhafter Beteiligung fand am 29. August in Frankfurt a./M. eine Versammlung von Fachleuten der Calciumcarbid- und Acetylen-Gas-Industrie statt. Veranlassung hiezu gaben nach der Zeitschrift „Kraft und Licht“ einerseits die ungerechtfertigten Angriffe gegen diese Industrie und die unglaublichen Vorurteile, welche man dem Acetylen infolge einiger, auf Unkenntnis und Unersahrenheit ihrer Urheber beruhenden Unfälle entgegenbringt, und die sogar die Verordnungen der Polizeibehörden in erheblicher Weise beeinflussen, andererseits die schädlichen Auswüchse, die sich auf dem Calciumcarbid- und Acetylengebiete immer stärker bemerkbar machen und eine gesunde Entwicklung dieser zukunftsreichen Industrie erschweren. Nach mehrstündigen Verhandlungen über die Lage und die Mittel zur Förderung der Interessen der Calciumcarbid- und Acetylen-Industrie beschloß die Versammlung, einen „Calciumcarbid- und Acetylen-Gas-Verein“

mit dem Sitz in Düsseldorf zu bilden, dem sämtliche Anwesende und die vertretenen Firmen beitraten. Auf den Vorschlag eines Referenten wurde der Vorstand beauftragt, eine Denkschrift über das Calciumcarbid und Acetylen-Gas, die zugleich in sorgfältiger Begründung einen vollständigen Entwurf zu einer Polizei-Verordnung enthalten soll, auszuarbeiten und dieselbe den zuständigen Stellen mit dem Antrage zuzufertigen, an der Hand der Denkschrift eine Enquete unter Zuziehung hervorragender Gelehrter und Techniker aus allen Teilen Deutschlands zu veranlassen und auf diese Weise nicht nur eine angemessene, sondern auch thunlichst gleichmäßige Behandlung der Acetylen-Gas-Industrie durch die Behörden herbeizuführen.

Ein Riesenstreik bei dem allein in Berlin 40,000 Arbeiter in Betracht kommen, droht laut „Konfektionär“ über ganz Deutschland auszubrechen, wenn es nicht gelingt, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Eisen- und Metallwaren-Fabrikationen eine Einigung zu erzielen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Verbauung des Staldbachses (1. Los) im Betrage von Fr. 80,000 an die Firma J. Bischofberger u. Co. in Norschach, die letztes Jahr gleiche Arbeiten am Steinlbach im Betrage von Fr. 70,000 ausführte.

Riemensböden in den Schullokalen Hünenberg an Gebr. Matter in Grafenort.

Schulhausbau Eichberg. Glaserarbeiten an Otto Beck in Neifstal; Schreinerarbeiten an E. Lauban in Altsätten; Glaserarbeiten an J. J. Frid in Altsätten.

Straßenkorrektur Staldbachrain-Thalweil an Bauunternehmer Abreant in Erlsbach.

Wasserversorgung Affoltern bei Zürich an H. Voghard, Zürich.

Straßenbau Horger Egg an Carl Suter in Altsätten.

Quellenfassung in Alten bei Andelfingen. Die Grabarbeiten an J. Meier-Frei in Alten; der Sammel-schacht mit Armaturen an Karrer, Cementier, in Andelfingen; das Liefern und Legen der Gühröhren an Joh. Vollenweider, Installateur in Bassersdorf.

Die Arbeiten für die Bachkorrektur, Kanalisation und Straßenkorrektur in Langdorf-Frauenfeld an die Baufirma J. Bischofberger u. Cie. in Norschach.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Waadtländisches kanton. elektrisches Kontrollbureau. Eine staatsrätliche Verordnung verfügt, daß ein eigenes Kontrollbureau für die Ueberwachung sämtlicher elektrischen Installationen im ganzen Kanton, sowohl derer im Innern der Gebäude, als derer durch die freie Luft, eingerichtet werde. Das Bureau hat darüber zu wachen, daß solche Leitungen den Reglementen entsprechen. Es untersteht dem Finanzdepartement. Zugleich unterhält es Beziehungen zu der Universität und deren Laboratorien, um stets auf der Höhe der neuesten technischen Vervollkommnungen zu stehen.

Obacht! Starkstrom! Am 23. September nachmittags hat die Elektrizität ein neues Opfer gefordert. Der 18-jährige Leo Schloffer, Emili, von Stützungen, in Postorf wohnhaft, seit 4 Wochen als Telephonarbeiter angestellt, bestieg in den Anlagen des Hrn. C. F. Bally in Schönenwerd aus bis jetzt unbekannten Gründen eine Stange des Elektrizitätswerkes. Er hatte mit der rechten Hand das Unterseil, mit der linken einen der 4 Drähte erfaßt, worauf der elektrische Schlag erfolgt sein mußte.

Es dauerte bereits eine Stunde, bis der Verunglückte von seinem ca. 10 m hohen Hängort herabgeholt werden konnte, nachdem inzwischen, um weiteres Unglück zu verhüten, die Kraft abgestellt worden war. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Auf dem rechten Handrücken waren oberflächliche Spuren einer Hautverbrennung sichtbar, welche sich über den ganzen Vorderarm ausdehnten. Die Finger der linken Hand waren vorne völlig durchbrannt, die Fingerspitzen nur noch durch Hautsegen mit einander verbunden. Am Arme waren ebenfalls Brandwunden sichtbar. Der Verunglückte hatte in jener Gegend nichts zu schaffen, so daß Selbstverschulden vorliegt.

Elektrische Eisenbahnen. Aus Amerika wird, nach Mitteilungen der österreichischen Eisenbahnzeitung von einem neuen elektrischen Bahnsystem, dem sogenannten „Dreischienensystem“ berichtet, mit welchem bereits Versuche stattgefunden haben. Die dritte Schiene, von der das System den Namen hat, liegt in der Mitte des Geleises. Sie ist nicht an den Schwellen befestigt, sondern auf Holzblöcke gelegt, welche mit den äußeren Schienen parallel laufen. Diese letzteren werden dazu benützt, den Rückstrom retour zu leiten. Der Trolleyblock besteht aus einem flachen gußeisernen Schuh, im Gewicht von zwanzig Pfund. Dieser Schuh läuft über das dritte Geleise ganz in der gleichen Weise, wie der Trolleystab dem oberirdischen Draht folgt. In der Binnenseite des Schuhs befindet sich ein Kupferdraht, welcher die elektrische Kraft auf den Motor überträgt. Der elektrische Strom hat eine Stärke von 600 Volt, 100 Volt mehr als bei dem oberirdischen Trolleyssystem zur Anwendung kommen. Obgleich die dritte Schiene, welche den elektrischen Strom führt, frei liegt, so könne ein elektrischer Schlag nur dann erfolgen, wenn die dritte und eine der beiden Außenschienen gleichzeitig berührt werden. Aber auch in diesem Falle soll der Schlag nicht tödlich sein. Sämtliche Stationen der nach diesem System eingerichteten Bahn sind eingefriedet, auch sind bei allen Uebergängen Warnungssignale angebracht, in welchen vor der Berührung der Geleise gewarnt wird. Dem System wird eine große Zukunft vorausgesagt und man hat sich bei der Probefahrt zu dem Sage verstiegen, daß unsere gegenwärtigen Lokomotiven demnächst ebenso in die Rumpelkammer werden wandern müssen, wie vordem die alten Postkutschen.

Verschiedenes.

Jungfraubahn. Nach einer Zuschrift der Bauleitung der Jungfraubahn wären die Mitteilungen über umfangreiche Störungen in den Arbeiten an der Jungfraubahn durch den Neuschnee nicht richtig. Wenn das schlechte Wetter der letzten Tage die Bauarbeiten auch etwas verzögert habe, so werde die Kraftstation bei Lauterbrunnen gleichwohl in kurzer Zeit fertig. Die Rohrleitung sei fast beendet, das Turbinenhaus unter Dach; die Dynamos, Generatoren und Transformatoren seien fertig und die elektrische Starkstromleitung bis zum Eigergletscher montiert. Auch für die Unterkunft der Arbeiter und deren Verproviantierung sei hinreichend, ja ausgiebig gesorgt, so daß kein Grund vorliege, auf den Winterbetrieb Verzicht zu leisten.

Basel-Mülhauser Rhein-El-Ranal nach Projekt Eugène Nico. Dieses interessante und hauptsächlich für Mülhausen-Basel wichtige Projekt scheint in seiner Bewirklichung einen großen Schritt vorangegangen zu sein. Herr Nico plant vorderhand die El mit dem neuen Bassin durch einen Dampfschiffkanal zu verbinden, so daß die Dampfschiffahrt zwischen Straßburg und Mülhausen ins Leben treten könnte. Zur Speisung und Erhaltung des nötigen Wasserstandes in der El genügt vorläufig der jetzige Rheinkanale, welcher bei Hünningen letzten Winter um 2,70 Meter tiefer gelegt wurde. In der El selbst würden patentierte Stauwehr-Schleusen nach dem System Nico angelegt werden.

Die Dampfschiffahrt würde für die an der El gelegenen Ortschaften, überhaupt für das Ober-Elsas, von großem Nutzen sein, vorab wenn dann die projektierte Dampfschiffahrt-Verbindung zwischen Basel-Bodensee-Donau hergestellt sein wird. Um diesen Zweck zu erreichen, soll von Mülhausen-Basel ein Separat-Kanal erbaut werden, welcher zugleich noch als Wasserkraft dienen würde zur Herstellung oder Gewinnung von elektrischem Licht und Kraft. Somit würde Mülhausen eine internationale Schifffahrt-Station werden. Wir gratulieren dem Verfasser zu seinem großartigen Projekt und hoffen auf ein rasches Gelingen dieses für Mülhausen sehr wichtigen Werkes. („Mülh. Tagbl.“)

Basel kein Seehafen! Die Straßburger Handelskammer, vom Ministerium um ein Gutachten über die Fortführung des Hünningerkanals bis Basel und Anlage eines Hafens in Basel ersucht, hat ein solches abgegeben, das zu folgenden Schlüssen kommt: „Wir erachten den Ausbau des Hünninger Kanals und die Anlage eines mit allen notwendigen Verkehrsrichtungen ausgerüsteten Hafens an dessen Endpunkte für unbedingt notwendig sowohl im Interesse der Entwicklung des Straßburger Hafens als Umschlags- und Stapelplatz, als in demjenigen des einheimischen Schifferstandes. Wir können die Anlage eines Hafens in Basel auf Schweizerischem Gebiet nicht befürworten, empfehlen dagegen die Anlage eines Hafens auf elsässischem Gebiet — ob in Hünningen selbst oder zwischen Hünningen und Basel, mag technischen Erwägungen anheimgestellt bleiben — unter direktem Eisenbahnanschlusse an den Basler Centralbahnhof. Wir erachten das Projekt mit dieser Einschränkung als für einzelne einheimische Industriezweige, sowie für die einheimische Landwirtschaft und für die Hebung von Handel und Verkehr unseres Landes im allgemeinen für förderlich.“

Brotfabrik in Zürich. In Zürich hat sich in den letzten Tagen eine Aktiengesellschaft gebildet, mit dem Zwecke, schmackhaftes Brot zu möglichst billigen Preisen zu liefern. Die Gesellschaft hat zum Beginn ihrer Thätigkeit die bisher von W. Güntert betriebene Brotfabrik angekauft, welche jetzt schon täglich etwa 4—5000 Kilo Brot erstellt, und sie hofft durch Lieferung eines gesunden Brotes die Produktion in kurzer Zeit zu verdoppeln. Das Aktienkapital, das innerhalb weniger Tage gezeichnet war, beträgt für den Anfang 250,000 Fr. Daselbe kann aber innerhalb kürzester Frist auf eine Million erhöht werden, da sich die Gesellschaft nicht nur auf den Platz Zürich beschränken will, sondern überall Erstellung von Filialen in Aussicht nimmt, wo sich das Bedürfnis hierfür zeigt.

Bahnprojekt Davos-Filisur. Von den Gemeindevorständen von Davos, Klosters und Filisur ist die Initiative für Erstellung einer Bahn Davos-Filisur ergriffen worden. Man will alles aufbieten, um den Bau dieser Bahnstrecke zu fördern, so daß die Inbetriebsetzung derselben gleichzeitig mit der Eröffnung der Albulabahn erfolgen könnte. Gemäß Art. 3 des Eisenbahngesetzes würden von den interessierten Gemeinden und Private Beiträge, d. h. Aktienzeichnungen der „Rhätischen Bahn“ von 25,000 Fr. per Kilometer verlangt. Die Vinte Davos-Filisur hat eine Länge von 18 bis 20 Kilometer. Die Davoser Landsgemeinde hat nun die Subventionierung der Eisenbahn Davos-Filisur mit 25,000 Fr. per Kilometer nahezu einstimmig beschlossen.

An der internationalen Ausstellung in Brüssel haben folgende Berner-Oberländer Schnitzler Preise erhalten: Goldene Medaille: Ernst Roggero, Lehrer der Schnitzerschule in Brien. Silberne Medaille: Peter Althaus u. Cie. in Weiringen, Chr. Zumburn, Sohn, in Ringgenberg.

Auszeichnung. An der internationalen Ausstellung in Brüssel hat Herr C. Bürgin in Schaffhausen für ausgestellte Polsternägel die goldene Medaille erhalten.

Warenverkehr auf dem Zürichsee. Trotz der beidseitigen Uferbahnen hat der Zürichsee seine Bedeutung als